

Politische Bildung

in Thüringen
und Sachsen



1999-2001

DisKurs e.V.
Kommunikation und Bildung

Inhalt

| | |
|-------------------------------|----|
| Politische Bildung | 3 |
| 3 Jahre Diskurs e.V. | 4 |
| Ein Einblick in unsere Arbeit | 7 |
| Unsere Leitbilder | 19 |
| Wir stellen uns vor | 20 |
| Angebote und Schwerpunkte | 23 |
| Projektangebote | 25 |

Die Idee

Politik...

... davon wollen viele nichts wissen. Politik ist ein schmutziges Geschäft. Außerdem machen „die da oben“ eh „was sie wollen“ und wir haben nichts zu melden.

Bildung...

... das klingt nach Schule und Lernen. Meistens das, was man selbst gar nicht lernen möchte, sondern von dem andere meinen, dass man es lernen sollte.

Politische Bildung...

... das klingt nach muffigen Hinterzimmern, in denen ergraute Seminarleiter Geschichte und politische Zusammenhänge einer erlesenen Gruppe interessierter Zuhörer erläutern...

... oder nach Rekrutierung von Nachwuchs durch die Parteien in parteinahen Jugendorganisationen.

DisKurs...

... ist ein Modewort, das man eigentlich schon fast nicht mehr hören kann - und von dem niemand weiß, was es eigentlich heißt.

... bedeutet gleichermaßen eine lebendige Diskussion wie auch eine gesellschaftliche Debatte in ihrer gesamten Vielschichtigkeit.

... steht für den Standpunkt, dass gleichberechtigte Diskussionssteilnehmer die Grundvoraussetzung für eine freie Gesellschaft sind.

... steht aber auch für die Idee, dass wir in unserem Denken und Handeln von bestimmten Debatten geleitet werden,

... und steht dafür, einen Kurs zu verfolgen.

3 jahre diskurs e.V.

Der Diskurs e.V. entstand aus der Überzeugung heraus,

dass Politik viel mehr ist, als Parlamente und Parteien, dass Politik überall dort ist, wo Menschen ihre Interessen wahrnehmen und artikulieren, Entscheidungen gefällt werden und über das gesellschaftliche Leben nachgedacht wird,

dass Bildung selbstbestimmt sein muss und unmittelbar an die Interessen der Teilnehmenden anknüpfen sollte,

dass Kommunikation eine Grundvoraussetzung für alle gesellschaftlichen Prozesse ist,

und dass beides, Politik und Bildung, spannend sein können, und eine Grundvoraussetzung für ein lebendiges und vielfältiges Miteinander darstellen.

3 Jahre Diskurs 1999-2001 und ein Blick in die Zukunft...

Als wir im Sommer 1999 den Diskurs e.V. in Jena gründeten, gab es kaum Angebote politischer (Jugend)bildung im Umkreis Jena. In der Stadt selbst existierten einige Vereine, die politische Bildung unter vielen anderen Bildungszielen formulierten, jedoch kaum über die nötigen Ressourcen und Kompetenzen verfügten, politische Bildung als Schwerpunkt ihrer Arbeit anzubieten.

So war das erklärte Ziel der Gründungsmitglieder des Diskurs, vor allem Jugendlichen in und um Jena, sowie in Ostthüringen, verschiedene Angebote politisch-sozialer Bildung zu machen. Fast alle MitarbeiterInnen des Diskurs steckten damals noch mitten in ihrem Studium. Aus unterschiedlichen Fachrichtungen kommend, brachten Sie alle Erfahrungen in der Bildungs- und Jugendbildungsarbeit mit, die sich in der Zusammenarbeit ideal ergänzen konnten.

Bis heute wird sämtliche Arbeit im Verein selbst ehrenamtlich geleistet. Dies macht eine kontinuierliche Arbeit natürlich nicht

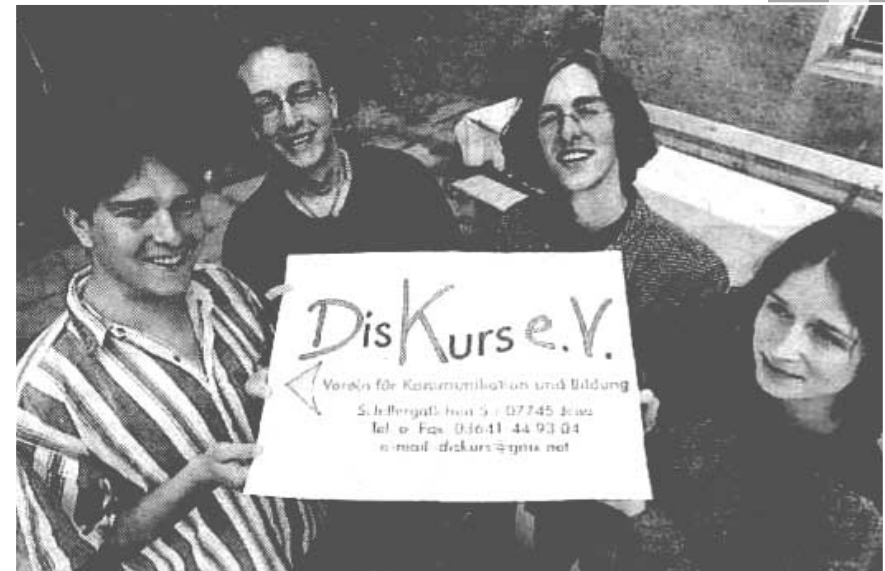
einfacher. Da der Diskurs e.V. über keinerlei Regelförderung verfügt, muß die Finanzierung jedes einzelnen Projektes aufs neue gesichert werden.

Zusätzlich zu frei ausgeschriebenen Veranstaltungen arbeiten wir mit verschiedenen Kooperationspartnern wie z.B. Schulen zusammen.

So sind zu einem festen Schwerpunkt des Vereins die Seminare zur "Arbeits- und Lebensorientierung in einer sich verändernden Arbeitsgesellschaft" geworden, die wir vor allem Schulen im Thüringer Raum anbieten.

Die Idealbedingungen für politische Bildung - das eigene Interesse und die Freiwilligkeit der Teilnehmenden - kann man in diesem Fall freilich nicht voraussetzen. Umso mehr versuchen wir auch hier, die Veranstaltungen zusammen mit den Schülerinnen und Schülern zu planen und zu gestalten. In jedem Fall aber handelt es sich bei dem Thema „Arbeit“ wohl mit um die wichtigste politische Frage, für die es gilt, in den nächsten Jahren vernünftige Konzepte zu entwerfen.

Das angesprochene Dilemma bleibt aber und lässt sich folgen-



die gründung

dermaßen auf den Punkt bringen: Ein emanzipatorischer Ansatz in der Politischen Bildung ist darauf angewiesen, dass die Teilnehmenden nicht nur selbst ihre Bedürfnisse und die zugrunde

ein einblick in unsere arbeit

liegende Fragen in den Bildungsprozess einbringen können, sondern die Bildungsangebote von sich aus freiwillig wahrnehmen und als Erweiterung ihrer Möglichkeiten erleben können.

Dennoch scheint es in der momentanen Situation sinnvoll, konkrete Angebote z.B. an Schulen zu richten, bei denen eine große Nachfrage an bedarfsgerechten Bildungskonzepten zu einzelnen Themen besteht.

Für die kommenden Jahre planen wir verstärkt Bildungsangebote in drei Schwerpunktbereichen. Der erste knüpft an die bereits erwähnten Seminare zur „Arbeits- und Lebensorientierung in einer sich verändernden Arbeitsgesellschaft“ an. Hier ist unser Ziel, auch künftig Schulen diese Veranstaltungen anbieten zu können und darüber hinaus größere und langfristige Projekte, die über die einzelne Schule hinaus gehen, zu initiieren und länger andauernde Diskussionen zur Arbeitsgesellschaft und den Veränderungen unseres Sozialstaates anzuregen.

Einen zweiten Schwerpunkt werden Angebote zur Demokratie-, Toleranz- und Menschenrechtserziehung sein, die in letzter Zeit Teil unserer Angebote geworden sind. Hier ist ein wichtiges Ziel, diese nicht isoliert als einzelne Veranstaltung anzubieten, sondern in integrierte Konzepte, die Jugendlichen selbst Handlungs- und Beteiligungsmöglichkeiten in ihrer Lebenswelt aufzeigen und eröffnen, einzubauen.

Als dritter Schwerpunkt wurde das Angebot für die Umweltbildung stark ausgebaut: Aus der Erkenntnis heraus, dass sich Umweltbildung nicht von politischen, sozialen und wirtschaftlichen Themen trennen lässt. Unter der Bezeichnung „Nachhaltige Umweltbildung“ ist diese Haltung heute in aller Munde. Zunächst geht es erst einmal um die Sensibilisierung für dieses Thema. Gleichzeitig sollen Fähigkeiten vermittelt werden, erstens die Konsequenzen menschlichen Handelns in verschiedensten Richtungen einzuschätzen, zweitens diese Erkenntnisse auch in Handeln münden zu lassen: Für eine menschliche Kultur in einer Welt, in der auch unsere Nachkommen noch so leben können wie wir.

Seit gut einem Jahr sind wir ausser in Jena auch in Dresden präsent und bieten Veranstaltungen im Raum Sachsen an.

Sozialreportage Jena

[25.-28.10.1999]

(In Zusammenarbeit mit der Landeszentrale für politische Bildung Thüringen)

Ziel der „Sozialreportage“, dem ersten Projekt des neu gegründeten DisKurs, war es, Jugendliche für soziale Fragen in der Stadt zu interessieren und zugleich ein politisches Thema mit Medienarbeit zu verknüpfen.



vor dem sozialamt...

Über vier Tage in den Herbstferien 1999 recherchierten zehn Jugendliche zu verschiedenen sozialen Fragen in Jena. „Wie ist die Situation von Arbeitslosen in Jena?“, „Wie leben eigentlich Asylbewerber?“, „Gibt es Probleme in Verbindung mit Prostitution?“ oder „Was denken Jenaer Prominente über solche Themen?“.

Einige TeilnehmerInnen z.B. machten sich auf den schwierigen Weg zum Asylbewerberheim „Jena-Forst“. Nicht nur aufgrund der großen Entfernung war das nicht ganz einfach: Zutritt haben nur Leute, die eine Einladung von Bewohnern oder eine Genehmigung vom Landesverwaltungsamt haben. Die Genehmigung bekamen sie natürlich nicht - schon gar nicht auf die Schnelle, aber eine Einladung von Heimbewohnern konnte letztlich doch organisiert werden. Aber daran, dass Jugendliche möglicherweise noch keinen Personalausweis haben, hatte oben auf dem Forst noch niemand gedacht. Besuch junger Leute gibt es scheinbar selten.

Die Idee, Medienarbeit mit inhaltlichen Themen zu kombinieren, führte schließlich zu dem Konzept „Stadtreportage“. Das Stichwort „Reportage“ sagt, worum es dabei geht: Recherche und Veröffentlichung der Ergebnisse. Und so überlegten sich die Schülerinnen und Schüler nicht nur Fragen, die sie innerhalb der vier Tage beantworten wollten, sondern lernten nebenbei auch, wie man die Ergebnisse in Zeitung, Rundfunk oder Internet präsentiert. Die Referenten lieferten dazu lediglich die Rahmen-



bedingungen und standen mit Rat und Hilfe etwas zur Seite. Die Themen überlegten sich die TeilnehmerInnen während des ersten Seminartages, inspiriert von einigen Kurzinterviews mit Jenaer Bürgern und einem ausführlichen Gespräch mit dem

Sozialamtsleiter Ralph Kühmstedt. Davon, wie hart Reporterarbeit im Alltag sein kann, bekamen die Nachwuchsjournalisten in den beiden folgenden Tagen eine Ahnung, in denen es hieß, nicht nur die Ergebnisse zusammenzutragen, sondern auch Texte druckreif zu formulieren, eine Radiosendung zu schneiden oder gar eigene Internetseiten zu gestalten.

Aber zur Pressekonferenz, zu der die Jenaer Zeitungen eingeladen waren, war dann doch (fast) alles fertig. Die Teilnehmer, die zwischen 14 und 18 Jahre alt waren, wussten zu berichten, wie es in Jena mit der Prostitution steht, sie hatten Interviews mit Arbeitslosen geführt und Prominente befragt. Und die drei vom Forst konnten auch die ersten Minuten der Radiosendung, die am 17. November im Offenen Kanal Jena zu hören war, präsentieren: „Besuch auf dem Jenaer Forst“. Da machte es dann auch nichts, dass Claudia so lange vor der hermetisch abgeschirmten Erstaufnahmeeinrichtung für Asylbewerber ausharren musste, während die anderen mit den Leuten aus dem Sudan sprachen. Sie hatten die Sicherheitskräfte, mangels eines Ausweises, nicht hineingelassen. In der Radiosendung schildert sie ihre Eindrücke von dieser Zeit: „Das hat mich schon sehr erschreckt. Das ganze Gebäude mit Stacheldraht umzäunt - wie im Gefängnis.“

Demokratische Hochschule – Wege und Visionen

(In Zusammenarbeit mit dem StudentInnenrat der Friedrich-Schiller-Universität und der Heinrich-Böll-Stiftung Thüringen)

[25.-26.11.1999]

Demokratie... war keine Erfindung der Uni-Gründer. Die europäischen Hochschulen bauen auf alten Privilegien der Professoren und einer unter diesen zusammengefassten Studierendenschaft auf. Die Zeiten, in denen Studierende noch unter die eigene Gerichtsbarkeit der Hochschule fielen, sind längst vorbei - doch Probleme mit der Demokratie gibt es auch heute. Professoren hören gern zu, doch im Zweifelsfall entscheiden sie über die Zukunft von Studierenden und Mittelbau. Doch vieles ist heute möglich.

Politische Mitbestimmung fängt bei den eigenen, unmittelbaren Interessen an. Wer sich für gute Rahmenbedingungen während des eigenen Studiums einsetzt, lernt, wie man Interessen artikuliert, wie demokratische Entscheidungsprozesse ablaufen (können) aber auch, was es bedeutet, die Interessen anderer zu vertreten.

Als Einführung in die Hochschulpolitik vor allem für Studienanfänger waren diese zwei Tage gedacht, die in Zusammenarbeit mit dem Studentenrat geplant wurden. Die Themen erstreckten sich von Studienfinanzierung über studentische Mitbestimmung bis hin zu wissenschaftspolitischen Fragen.

Straight ahead - Köpfe, Klartext, Kreuzverhör

(In Zusammenarbeit mit dem Jugendamt der Stadt Jena, der Initiative Kinder an die Macht und dem Jugendzentrum Impuls)

[4. Mai 2000]

Oberbürgermeisterwahl in Jena - (k)ein Thema für Jugendliche?

Wahlkampf ist eine fade Sache; es sei denn, man macht die Dinge, die einen selbst interessieren zum Thema. Jugendpolitik ist offensichtlich kein Thema, mit dem OberbürgermeisterkandidatInnen hoffen, Wahlen zu gewinnen. So bleiben Fragen, die in besonderem Maße Jugendliche betreffen, meist außen vor.

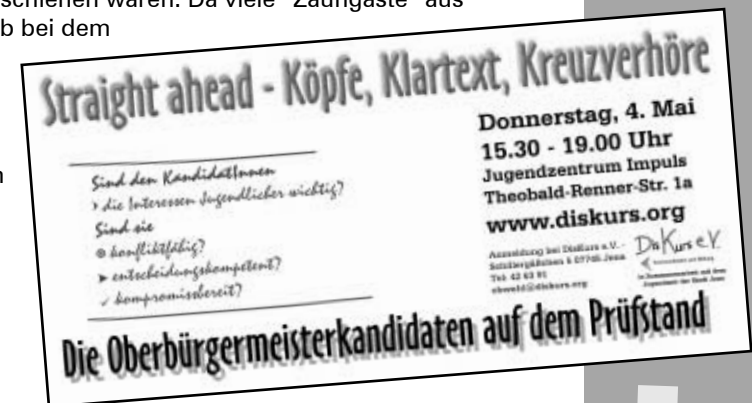
In Zusammenarbeit mit dem Jugendamt veranstaltete der Diskurs e.V. ein Projekt in Vorbereitung auf die Jenaer Oberbürgermeisterwahl im Mai 2000. Wir wollten Themen, die für Jugendliche wichtig sind, auf die Tagesordnung bringen und zugleich einen Dialog zwischen den KandidatInnen für den Posten des Oberbürgermeisters und Jugendlichen eröffnen.

Gemeinsam mit Jugendlichen entwarfen wir ein Konzept um die KandidatInnen auf die Probe zu stellen. Das Ergebnis war ein Planspiel, in dem Jugendliche verschiedene Interessen kommunalpolitischer Akteure vertraten, die KandidatInnen jedoch die Position der Jugendlichen einnehmen mussten.

Vier fiktive Entscheidungssituationen galt es, in Gruppen durchzuspielen: Hanfanbau in Jena, Zulassung einer rechten Demonstration, Jugendliche im Stadtrat und eine prekäre Lehrstellensituation waren die Themen, über die entschieden werden musste.

Entscheiden mussten sich die Jugendlichen auch, welche Noten sie den KandidatInnen nach diesem Hörtetest erteilen. Die Entscheidung war recht eindeutig: Alle, bis auf den amtierenden Oberbürgermeister, bekamen akzeptable Noten für ihr Diskussionsverhalten und ihre Fähigkeiten zur öffentlichen Darstellung vor Jugendlichen.

Die Veranstaltung fand eine unverhofft große Resonanz - sowohl bei den Jugendlichen, als auch bei den KandidatInnen, die vollzählig erschienen waren. Da viele "Zaungäste" aus dem Jugendclub bei dem ungewohnten Treiben in ihren Räumen neugierig wurden, musste spontan noch eine weitere Themen-Gruppe eröffnet werden.



Kleine Waffen - große Wirkung Ausstellung über Kleinwaffen- produktion und Export

(In Zusammenarbeit mit der Kampagne „Produzieren für das Leben - Rüstungsexporte stoppen“ und der Heinrich-Böll-Stiftung Thüringen und den StudentInnenräten der FH und der Uni-Jena)

[vom 4.-21. Juli 2000]

Kleinwaffen sind: Revolver, Maschinenpistolen, leichte Maschinengewehre, Landminen ... Gegen moderne Jagdbomber oder Kampfpanzer und was sonst für Kriegsgerät auf dem Markt zu haben ist, nehmen sie sich fast harmlos aus.

Anders sieht die Sache jedoch aus, wenn man weiß, dass weltweit über 500 Millionen Kleinwaffen, davon 125 Mio. automatische Handfeuerwaffen, im Einsatz sind und über 90 % aller Kriege vor allem mit Kleinwaffen ausgetragen werden. Sie sind massenhaft im Umlauf, vergleichsweise billig und leicht erhältlich. Und sie haben noch einen großen „Vorteil“: sie sind einfach zu bedienen. Ein Maschinengewehr beispielsweise macht aus einem 12-Jährigen einen „vollwertigen“ Soldaten.

Im Juli 2000 zeigte der Diskurs e.V. in Zusammenarbeit mit der Heinrich-Böll-Stiftung Thüringen, dem Studentenrat der Fachhochschule und dem Menschenrechtsreferat des Studentenrats der FSU in Jena die Wanderausstellung „Kleine Waffen große Wirkung“ der Wiesbadener Kampagne „Produzieren für das Leben - Rüstungsexporte stoppen“, die sich mit dem Problem von Kleinwaffen und ihrer Verbreitung auseinandersetzt und Teil einer Kampagne gegen Kleinwaffenproduktion und -export ist.



Unter dem Motto „Kleinkunst über Kleinwaffen“ bot Martin Herndlhofer am 6. Juli im Haus auf der Mauer ein kabarettistisches Programm zum ersten Thema. Der zweite Teil des Abends:

Vortrag und Diskussion - diesmal ganz ernsthaft, aber mindestens ebenso informativ und aufschlußreich.

Die Ausstellung war im Foyer des „Zeiss-Campus“ und in der Mensa und Kantine des Zeiss-Werks und der Fachhochschule zu sehen.

Arbeits- und Lebensorientierung in einer sich verändernden Arbeitsgesellschaft

(In Zusammenarbeit mit dem Jugendamt der Stadt Jena, der Landeszentrale für politische Bildung Thüringen und der Friedrich-Ebert-Stiftung Büro Dresden, der Integrierten Gesamtschule Grete-Unrein in Jena, der 107. Mittelschule Dresden, der Otto-Dix-Schule Gera und der Geschwister-Scholl-Regelschule Blankenberg)

Für das Leben lernen wir. Das galt früher, und gilt heute immer noch. Das (Arbeits-)Leben ändert sich jedoch fortwährend. Bedeutete eine gute Schulbildung und Ausbildung noch vor nicht allzu langer Zeit nicht nur einen gesicherten, sondern oftmals auch einen lebenslangen Arbeitsplatz, so ist heute beides keineswegs mehr selbstverständlich.

Vielfach ist von einem Wandel der Arbeit die Rede, manche postulieren gar, dass unsere „Arbeitsgesellschaft“ ihrem Ende zugeht. Besonders interessant und brisant ist diese Diskussion natürlich für die, die mitten in ihrer Ausbildung stehen, für Schülerinnen und Schüler, für Auszubildende oder für Studierende.

Die Seminare, die sich mit Arbeit, Lebensorientierung und der „Zukunft der Arbeitsgesellschaft“ beschäftigen sind mittlerweile zu einem festen Bestandteil des Programms von Diskurs geworden.

Neben der Frage nach dem eigenen Lebensentwurf und der persönlichen Berufswahl geht es bei den ein- bis dreitägigen Schulprojekten auch um Themen wie Arbeitslosigkeit, dem Sinn von Arbeit, der „Zukunft der Arbeit“ und alternative Ansichten zu Erwerbsarbeit und Ökonomie.

Ziel ist es, Jugendlichen zu ermöglichen, sich mit all dem auseinanderzusetzen, was für sie im Kontext von Arbeit und Berufswahl von Interesse sein könnte. Das bedeutet auch,

sich zum Beispiel die Frage zu stellen, wie man persönlich mit Arbeitslosigkeit umgehen würde oder ob es Alternativen zur Erwerbsarbeit gibt. Berufsorientierung darf nicht heißen, persönliche und soziale Bedürfnisse den scheinbaren Zwängen des Arbeitsmarktes zu unterwerfen. Vielmehr muss sie Jugendliche handlungsfähig machen im Umgang mit den vielfältigen und oft widersprüchlichen Anforderungen unserer Arbeitswelt.



In den Projekttagen seit Mai 2000 bekamen die SchülerInnen die Möglichkeit mit verschiedenen aktivierenden Methoden zum Beispiel ihre persönlichen Lebensvorstellungen in Lebensgebäuden zu versinnbildlichen oder sich auf einem fiktiven Klassentref-



fen im Jahr 2000 zu treffen, um sich gegenseitig von ihren Lebensläufen zu erzählen.

Höhepunkt war bei den mehrtägigen Seminaren eine Reportage, bei der Kleingruppen mit Reportergeräten loszogen und andere Menschen in Betrieben, Geschäften oder auf der Straße zu ihren persönlichen Lebensläufen und ihren Vorstellungen von Arbeit befragten. In einer „Pressekonferenz“ stellten sich die einzelnen Gruppen ihre Ergebnisse vor. Da gab es viel zu diskutieren über den „Traumjob“, die „faulen Arbeitslosen“, über Hausarbeit und die eigenen Vorstellungen vom Leben.



Seminare zum Umgang mit Rechtsextremismus

(In Zusammenarbeit mit der Antifa-Hochschulgruppe, Bildungswerk Blitz e.V. Thüringen und der Jugendbildungsstätte Hütten)

Nazis sind scheiße

[Vom 15.-17.9.2000]

Als Einstieg in das Themenfeld Rechtsextremismus war das Wochenendseminar gedacht, das sich an nicht-rechte Jugendliche aus Ostthüringen richtete. Was heißt Rechtsextremismus? Welche Erscheinungsformen und Strukturen gibt es? Und welche Ideologien und Strategien verfolgen rechte Gruppen. Eine intensive Auseinandersetzung ermöglichte die eigenständige Recherche und die Analyse von rechten Schriften sowie Internetseiten rechtsextremer Gruppen.

Im zweiten Themenblock ging es um Musik mit rechtsextremem Hintergrund. Anhand von Hörbeispielen und Textanalysen wurde untersucht, welche Inhalte transportiert werden und welche Rolle Musik für rechtsextreme Gruppen hat.

Was tun gegen rechts?

[15.-17.12.2000]

Das Seminar „was tun gegen rechts“ verstand sich als Folgeseminar zu „Nazis sind scheiße“. Dass ein großes Interesse von Seiten der Jugendlichen an dem Thema und an Handlungsmöglichkeiten gegen Rechts besteht, war schon daran zu sehen, dass viele TeilnehmerInnen des ersten Seminars auch dieses Mal kamen. Am zweiten Wochenende ging es nun vor allem um aktuell diskutierte Strategien gegen Rechts. In Kleingruppen wurden verschiedene Konzepte zusammengetragen und kritisch beleuchtet.

Was können Institutionen tun und was kann jeder Einzelne leisten? Anhand von konkreten Beispielen und der Vorstellung von Projekten wurden Ideen und Anregungen für ein Engagement gegen Rechtsextremismus gegeben.

kurz notiert

Ausserdem war der Diskurs e.V. an folgenden Projekten beteiligt:

- Zukunft und Wandel der Arbeit: Einleitungsvortrag am 31. März 2000 beim Seminar „Wohlstand für alle? Wirtschafts- und Sozialordnung im Wandel“ der Friedrich Naumann-Stiftung in Zusammenarbeit mit dem Gymnasium Schulpforta in Bad Kösen.
- Moderation des Bundesvorstandstreffen der Frauen in der Grünen Jugend in Nürnberg (8.-10. September 2000).
- Workshop „Zivilcourage“ im Rahmen eines Gedenkstättenseminars in Erfurt zusammen mit dem Internationalen Bildungs- und Begegnungswerk am 22. Juni 2001.
- Workshop „rules of respect“ zum Thema „Demokratie und Toleranz“ im Rahmen einer Projektwoche zum Schuljubiläum des Dr.-Max-Näder-Gymnasiums Königsee am 13. September 2001.
- Workshop zu „Bildung jenseits des Marktes?“ auf der Tagung „Neue Arbeit - Neue Ökonomie“ in Dresden vom 14.-16. September 2001.
- Workshop zum Thema Jugendarbeitslosigkeit und Arbeits- und Berufsorientierung auf einer Veranstaltung der Stiftung der Deutschen Wirtschaft im Rahmen des Projektes „Trans-Job“ (26.10.2001).
- Arbeitsgruppe „Jugendberufshilfe und Schule“ am Dresdner Forum Jugendberufshilfe (20.11.2001).



- Betzavta-Workshop am Projekttag der Kreuzschule Dresden am 23.11.2001.
- Für das Leben lernen wir - Seminar mit Auszubildenden des Internationalen Bundes Jena in der Jugendbildungsstätte Hütten zu "Engagement, Partizipation und Arbeit(slosigkeit) in meinem Leben" (17. bis 19. 12. 2001)
- Verschiedene Veranstaltungen im Rahmen von LehrerInnenfortbildungen.



1. Demokratieverständnis

- Politische Bildung vertiefen, zum demokratischen Handeln herausfordern

2. Medienemanzipation

- Vom Medienkonsumenten zum Mediennutzer zur eigenhändigen Mediengestaltung

3. Soziale Kompetenz

- Gewaltfreie Konfliktlösungskompetenzen stärken, Toleranz fördern

4. Zukunftsfähigkeit

- Ökologisches Bewußtsein und Naturkenntnis vertiefen

5. Partizipation

- Lebensweltlich orientierte Partizipation fördern

Der Diskurs e.V. arbeitet politisch unabhängig und parteipolitisch neutral.

Politische Bildung soll nach unserem Verständnis Jugendliche und erwachsene Bürger dazu befähigen, eigenen Erwartungen an Staat und Gesellschaft aktiv nachzugehen. Sie soll Urteilsfähigkeit, Handlungsbereitschaft, politisches Verhalten, demokratische Grundwerte und/oder Problembewußtsein vermitteln und helfen, sich ein Bild über die politische und gesellschaftliche Realität zu machen.

MitarbeiterInnen beim Diskurs e.V.

Nils Adam (29)

(Diplompsychologe)

Schwerpunkte und Tätigkeiten:

- Politisch-soziale Bildung als Medienpraxis (Radio und Film)
- Antirassismus, Arbeit, Partizipation
- Politik und (jugend)kulturelle Aktion
- Veranstaltungen und Seminare mit Jugendlichen und Erwachsenen

email: nils.adam@diskurs.org



Christoph Kolde (39)

(Landwirt und Diplomsozialpädagoge)

Schwerpunkte:

- Erlebnis- und handlungsorientierte Umweltbildung, Naturerfahrung
- Ökologische Landwirtschaft und artgerechte Tierhaltung
- Regionale Umweltbildung
- Erlebnispädagogik,
- Kommunikationstraining und Gruppenentwicklung
- Prozeßbegleitung und Moderation

email: christoph.kolde@diskurs.org

Andre Koch (25)

(Mitarbeiter beim mobilen Beratungsteam Thüringen MoBiT)

Schwerpunkte

- Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit
- Beratung von Gruppen und Initiativen gegen Rechts

email: andre.koch@diskurs.org



Andreas Kosmalla (39)

(Jugendbildungsreferent)

Themen und Tätigkeiten:

- Friedenserziehung, gewaltfreie Konfliktlösung
- internationale Konflikte: Naher Osten, Irak, Balkan, Islam und Moderne
- politische Bildung: Achtung und Toleranz, Demokratietrainings
- Pazifismus, DDR-Geschichte und Wendezeit, Kirche und Staat, Ethik und Naturwissenschaft
- Moderation von Zukunftswerkstätten, Seminaren und Veranstaltungen
- Lehrerfortbildungen, Schulprojekte, Demokratie in der Schule
- Seminare für Schülervertretungen und KlassensprecherInnen

email: andreas.kosmalla@diskurs.org

Katrin Rockenbauch (28)

(Diplompsychologin)

Tätigkeiten:

- gewaltfreie Konfliktvermittlung
- Moderation
- Kommunikationstraining
- Seminare für Jugendliche, Erwachsene, MultiplikatorInnen

email: katrin.rockenbauch@diskurs.org



unsere angebote und schwerpunkte



Marco Schrul (28)

(Student der Geschichtswissenschaft, Vors. des Jugendhilfeausschusses der Stadt Jena)

Schwerpunkte:

- Umweltbildung (Historische Umweltforschung, Umweltpolitik)
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Grundlagen des Journalismus
- Moderation von Diskussionsveranstaltungen

email: marco.schrul@diskurs.org

Tobias Thiel (28)

(Politikwissenschaftler)

Schwerpunkte:

- Interkulturelle Bildung und internationale Begegnungen
- Europa
- Medienarbeit, neue Medien, Internetlearning
- Seminare für Jugendliche, Erwachsene, MultiplikatorInnen

email: tobias.thiel@diskurs.org



Carsten Ungewitter (30)

(Diplompsychologe)

Schwerpunkte und Tätigkeiten:

- Politisch-soziale Bildung, Zukunft der Arbeit und Arbeitsgesellschaft.
- Trainer für „betzavta“, Demokratie und Toleranzerziehung
- Kommunikationstraining
- Seminare für Jugendliche, Erwachsene, MultiplikatorInnen, Moderation.

e-mail:

carsten.ungewitter@diskurs.org



Politisch-soziale Bildung

Politisch soziale Bildung setzt bei den Lebensbedingungen der TeilnehmerInnen an. Inhalt kann all das sein, was Menschen in ihrem Leben beschäftigt.

Unsere Angebote zur Arbeits- und Berufsorientierung beschäftigen sich mit persönlichen Fragen der Berufswahl sowie mit sozialen und politischen Gesichtspunkten unserer Arbeitsgesellschaft.

Stadtreportagen können die unterschiedlichsten Fragen und Probleme der Teilnehmenden zum Inhalt haben.

Umweltbildung

Die meisten unserer Umweltseminare haben einen regionalen Bezug, denn hier ist Sensibilisierung am ehesten möglich und in Handeln umzusetzen. Durch die Handlungs- und Erlebnisorientierung vieler Angebote wird Lernen phantasie reich gestaltet und werden komplexe Fähigkeiten erlernt. Dabei legen wir Wert auf die Gestaltung des Lernprozesses: Durch unsere Haltung und das pädagogische Konzept versuchen wir, die Kommunikation- und Handlungsfähigkeit der Lernenden zu fördern - während sie sich Wissen aneignen.

Demokratie-, Toleranz- und Menschenrechtserziehung

Hier bieten wir Gruppen und Institutionen Projekt tage und Seminare in unterschiedlichen Formen an. Vom Tagesseminar bis hin zur Projektwoche.

Seminare zu gewaltfreiem Handeln zeigen, wie man sich in Gewaltsituationen verhalten kann. Was ist Gewalt? Welche Erscheinungsformen gibt es und welche Möglichkeiten habe ich, wenn ich Opfer oder Zuschauer von Gewalt werde? In prakti-

schen Übungen und Rollenspielen können Situationen ausprobiert und verschiedene Handlungsmöglichkeiten erprobt werden.

Betzavta (Miteinander) ist ein Programm zur Demokratie- und Toleranzförderung, das Grundprinzipien demokratischen Handelns erfahrbar und erlebbar macht. Es eignet sich für Schulklassen genauso wie für MultiplikatorInnen oder Gruppen. Wir bieten Tages und Wochenendseminare an oder verwenden einzelne Elemente in verschiedenen Projekten.

Moderation

Moderation ist eine Methode zur Gestaltung von Diskussions- und Entscheidungsprozessen. Wir bieten Moderation für Gruppen an, die ihre Treffen und Sitzungen effizienter und demokratischer gestalten möchten. Möglich ist auch die Begleitung längerer Planungsprozesse.

Beratung

Wir beraten Gruppen und Initiativen, sowie LehrerInnenkollegien zu den verschiedenen Themenfeldern unserer Arbeit.

Politisch-soziale Bildung

Projekte zur Arbeits- und Berufsorientierung

Unsere Projekte zur Arbeits- und Berufsorientierung fordern die Teilnehmenden dazu auf, Arbeit und Beruf in größeren gesellschaftlichen und biographischen Zusammenhängen zu reflektieren. Persönliche Themen und Fragen der Lebensgestaltung sind ebenso Teil der Veranstaltungen, wie die Frage nach der Zukunft unserer Arbeitsgesellschaft. Die Seminare verstehen sich als Ergänzung und Gegengewicht zu einer oft nur am Arbeitsmarkt und der persönlichen Qualifikation der Jugendlichen ausgerichteten Berufsberatung.

Ziel der Seminare ist es, Ängste abzubauen, Selbstkompetenzen zu stärken und die Jugendlichen handlungsfähig für die Zukunft zu machen.

Darüber hinaus bieten wir Vorträge und Veranstaltungen sowie Fortbildungen zum Thema Arbeit, Beruf, Arbeitslosigkeit und Arbeitsgesellschaft an.

1. Themenabende

In einem Themenabend oder -nachmittag kann ein erster Impuls gesetzt werden. Je nach Wünschen der Veranstalter kann z.B. ein Film, eine Ausstellung oder ein Vortrag einen guten Einstieg ins Thema bieten.

2. Projektstage

In zwei oder drei Projekttagen kann schon tiefer ins Thema eingestiegen werden. Fragen der persönlichen Lebensgestaltung kommen ebenso zur Sprache, wie die gesellschaftlichen Bedingungen von Arbeit. In Reportagen nähern sich die Teilnehmenden selbständig dem Thema, indem sie Interviews machen oder Betriebe besichtigen, sich mit den Themen Arbeitslosigkeit auseinander setzen oder sich überlegen, wie ihre persönliche Berufsbiografie aussehen könnte.

Diese Veranstaltungsform ist besonders für Schulklassen geeignet.

3. Projektwoche

In einer Projektwoche können die verschiedenen Aspekte von Arbeit und Beruf intensiv beleuchtet werden. In verschiedenen Kleingruppen werden Reportagen mit unterschiedlichem Themenbezug erarbeitet und am Ende auf einer öffentlichen Konferenz präsentiert. Je nach Rahmen können verschiedene gesellschaftliche Akteure mit in die Projektwoche mit einbezogen werden: z.B. Betriebe, Gewerkschaften, Politiker oder Künstler.

Projektwochen können mit einer oder mehreren Schulklassen parallel veranstaltet werden.

Stadtreportagen

Dieses Angebot wendet sich an bestehende Jugendgruppen oder an Jugendzentren und Einrichtungen der Jugendbildung. In vier bis sechs Tagen können zu konkreten Themen Reportagen mit regionalem Bezug recherchiert und veröffentlicht werden. Als Themen bieten sich z.B. an: Soziale Stadt, Stadtgeschichte, Jugendkultur oder eigene, von den Teilnehmenden selbst eingebrachte Fragen.

Während des Seminars werden Grundlagen des journalistischen Arbeitens vermittelt, sowie verschiedene Möglichkeiten der Veröffentlichung (Zeitung, Radio, Internet) erprobt. Idee der Stadtreportagen ist es, über medienpädagogische Arbeit Themen auf ungewöhnliche und spannende Art und Weise zu erschließen. Durch die anschließende Veröffentlichung wird den Teilnehmenden ermöglicht, sich öffentlich zu Wort zu melden.

Demokratie-, Toleranz- und Menschenrechtserziehung

Betzavta - oder kann man Demokratie lernen?

Betzavta (Hebräisch: Miteinander) ist ein Programm, das grundlegende Prinzipien einer pluralen und demokratischen Gesellschaft verdeutlicht und erlebbar macht. In verschiedenen Übungen werden die Themen "Demokratische Prinzipien", "Grundrechte", "Minderheit und Mehrheit", "Gleichheit vor dem Gesetz" und "Demokratische Entscheidungsfindung" anschaulich und spannend bearbeitet.

Grundgedanke des Trainingsprogramms ist es, einen Perspektivenwechsel zu ermöglichen und die "Sicht des Anderen" nachvollziehbar zu machen. Es eignet sich gleichermaßen für Jugendliche und Erwachsene. Betzavta ist ideal für Schulklassen oder Jugendgruppen, ebenso für Lehrerkollegen und alle, die sich über die Grundlagen unserer Gesellschaft verständigen möchten.

Im Kontext von anderen Projekten im Themenfeld Demokratie und Toleranz kann es als Ergänzung eingesetzt werden. Wir bieten Seminare zwischen einem und drei Tagen an oder begleiten längere Projekte, in denen Betzavta-Elemente Verwendung finden.

Training in gewaltfreiem Handeln

In ein- bis dreitägigen Veranstaltungen geht es um die verschiedenen Arten und Ausprägungsformen von Gewalt und um gewaltfreie Möglichkeiten zur Konfliktlösung. Mit verschiedenen Methoden und Rollenspielen wird geübt, Gewaltsituationen zu begegnen. Diese Seminare bieten wir Jugendgruppen und Schulklassen sowie MultiplikatorInnen in der Jugendbildung an.

Umweltbildung

Erlebnisorientierte Umweltbildung mit regionalem Bezug

Diese Veranstaltung findet direkt in der Jenaer Umgebung oder dem Stadtgebiet statt. Dort kann Lernen Spaß machen: Statt Theorie zu studieren, wird Umwelt aus erster Hand erfahren, indem die entsprechenden Stadt- oder Naturräume aufgesucht und erlebt werden. Verantwortungsbewußtsein kann wachsen - wozu moralische Appelle bisher kaum getaucht haben - und statt nur auswendig gelerntem Wissen wird echtes Interesse vermittelt. Die weitverbreitete Trennung von Körper, Kopf und Umwelt beim Lernen wird aufgehoben. Durch das pädagogische Konzept und den Methodeneinsatz werden gleichzeitig soziale und persönliche Fähigkeiten erworben. Denn: Jeder ist aufgerufen, die Zukunft mitzugestalten. Umwelt ist Natur, Mitmensch und Stadt.

Diese Kursform ist geeignet für Gruppen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen (auch altersgemischt) bis Schulklassen-

größe, z.B. in der Schule zur Ergänzung des Unterrichtes, zur Stärkung des Klassenzusammenhaltes, für Wander- und Projekt-tage, oder für die außerschulische und Erwachsenenbildung. Entsprechend kann der Zeitrahmen von einigen Stunden bis mehreren Tagen gestaltet werden. Vom Ziel her können Schwerpunkte in der thematisch-inhaltlichen Arbeit gesetzt werden (z.B. Saaletal, Stadtteil, Frühling, Frühblüher, Müll, Bäume, Rauh-tal, Pennickental, Kernberge, Gruppenzusammenhalt, Vertrauen usw.). Oder das Thema ist allgemein Naturerfahrung oder/und Gruppenerfahrung.

Auf Anfrage können auch Exkursionen mit dem o.g. Profil in andere Gebiete über die Region Jenas hinaus durchgeführt werden (z.B. Nationalpark Müritz).

Fortbildung: Methoden und Möglichkeiten ganzheitlichen Lernens

Die Veranstaltung ist eine Fortbildung für Mitarbeiter in sozialen Berufen, in der Umweltbildung und für sonstige Interessierte.

Ziel: Vermittlung von umwelt- und erlebispädagogischen Methoden und Kenntnissen, die die Teilnehmenden anschließend in ihrer eigenen pädagogischen Praxis anwenden können:

- Interaktionsspiele
- Naturerfahrungsspiele und -methoden
- Methoden der Gruppenmoderation
- Reflexions- und Auswertungstechniken
- Literaturhinweise
- Aufzeigen regionaler Möglichkeiten (Lernorte)

Ökologische Landwirtschaft und artgerechte Tierhaltung

Wie und wo wachsen eigentlich unsere Lebensmittel? Welche Arbeitsvorgänge sind notwendig, bis die Milch in der Flasche, das duftende Brot im Verkaufsstand ist? Wie ist der Tagesablauf eines Bauern, wie der Jahresrhythmus? Was ist das besondere an ökologisch erzeugten Lebensmitteln?

Während Exkursionen in das ländliche Umfeld Jenas, zu Landwirtschaftsbetrieben, Höfen und Bauern können Tierherden bestaunt, Pflanzen auf Weiden betastet, Tierställe gerochen, Ackerboden gefühlt, Obst geschmeckt und vielleicht sogar eine Ziege selbst gemolken und dann die Milch gekostet werden. Und im Gespräch kann man allerhand erfahren....

Umwelt hat Geschichte

Seit einigen Jahren hat die historische Umweltforschung als neuer Fachbereich der Geschichtswissenschaft Hochkonjunktur. Die Ergebnisse tragen wesentlich zum Verständnis der heutigen Gesellschaft und ihres Umgangs mit menschlicher Gesundheit und natürlicher Umwelt bei.

Um die neuen Erkenntnisse in der historischen Umweltfor-schung bekannt zu machen und ihre Relevanz für den Unterricht zu diskutieren, werden vor allem für Geschichts- und Ethiklehrerinnen, aber auch für Mitarbeiter der Erwachsenenbildung Fort-bildungen angeboten.

Der Schwerpunkt liegt jedoch in der gemeinsamen Entdek-kung der Umwelt und ihrer Geschichte mit jungen Menschen. Ein Beispiel hierfür ist das Ausstellungsprojekt "Historische Saalebä-der". Neben der direkten Umweltgeschichte birgt dieses Thema auch für die Sozial- und Kulturgeschichte einige "ungehobene Schätze".

Um die öffentliche Förderung politischer
Jugendbildung steht es nicht zum Besten!
Wenn Sie helfen möchten, das zu ändern:

Diskurs e.V.
KtoNr.: 90 930
BLZ: 830 53 030
Sparkasse Jena-Saale-Holzland

Der Diskurs e.V. ist als gemeinnützig anerkannt.
Spenden sind steuerlich abziehbar.



Impressum:

Tätigkeitsbericht 1999-2001

DisKurs e.V.
(Jena)
Schillergäßchen 5
07745 Jena
Tel: 03641-44 13 79
03641-42 63 91

DisKurs e.V.
(Dresden)
Hansastr. 10
01097 Dresden
Tel: 0351-810 60 63

e-mail: kontakt@diskurs.org
fax: 01212-5 238 19 759
www.diskurs.org

Januar 2002

Ich habe Interesse an den Seminar- und Projektangeboten des DisKurs e.V.

Für folgende Projekte oder Themen interessiere ich mich:

Ich habe bereits konkretes Interesse an folgender Veranstaltung:

Mit der Veranstaltung möchte ich erreichen, daß...

Folgende Rahmenbedingungen bestehen:

Bitte senden Sie mir Informationen zu folgenden
Themen / Projekten:

(möglichst konkret beschreiben)

Sie können uns natürlich auch anrufen, faxen oder eine e-mail schreiben. Über Postkarten freuen wir uns aber ganz besonders!

nur
0,51€

Antwortpostkarte

Absender:

DisKurs e.V.
Schillergäßchen 5
07745 Jena
Hansastraße 10
01097 Dresden

(eine der Anschriften bitte streichen)